

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

waren, folgendes in französischer Sprache mitzuteilen:

Die Auslese der Kriegskorrespondenten Europas sei hier versammelt. Der Armeekommandant hätte geglaubt, darauf zählen zu können, daß von ihnen die Vorschriften der Zensur genau eingehalten würden. Er bedauere, daß einige die Grenzen des Zulässigen überschritten hätten und sich zu Handlungen hätten hinreißen lassen, die auf bulgarischer Seite die strengsten Maßnahmen herausforderten. Er habe daher einigen Herren die Erlaubnisurkunden entziehen müssen. Der Armeekommandant bedauert dies und ist gleichzeitig entrüstet darüber. Er hat darüber dem Könige berichtet. Dieser hat darauf hin befohlen, daß die Kriegskorrespondenten,

und die österreichische Presse eine überaus feindliche Stimmung. Einer von ihnen hatte die Stirne, insbesondere Herrn v. Mach gegenüber, der langjährig die „Kölnische Zeitung“ vertrat, jahrelang in bulgarischen Diensten gestanden und dort die Oberstscharge erreicht hatte, zu erklären, die deutschen Korrespondenten seien Spione, die je eher, je besser vom Kriegsschauplatz verschwinden müßten.

Verschiedene Kollegen nahmen sofort zu diesem Vorwurfe Stellung, Herr Dr. Hodel, Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, Herr Busuresque, der Präsident der internationalen Pressevereinigung in Rom, Vertreter des „Petit Parisien“ und des „Excelsior“ und Herr Rau, Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse



Eingegrabene Winterquartiere der Bulgaren.

die Veranlassung zu dieser Klage gegeben haben, nach Stara Zagora zurückgeschickt werden müssen. Dunkel war uns dieser Rede Sinn!

Hatten wir die Grenze des Zulässigen überschritten, weil wir uns auf die Höhen von Adrianopel begeben und versucht hatten, die verbotene Stadt zu erschauen? Die Kollegen vom „Matin“, vom „Journal“ und verschiedenen russischen Blättern waren weiter in die bulgarischen Linien hineingeritten: sie standen nicht auf dem ominösen Blatt! Wir Deutsche waren insgesamt, der Kollege der „Frankfurter Zeitung“ sogar hochgradig nach bulgarischer Ansicht von Türkenfreundschaft befallen. Die „Vossische Zeitung“ hatte einen überaus heftigen Artikel gegen die Bulgaren veröffentlicht, der diese sehr aufgebracht hatte. Unter den bulgarischen Pressevertretern herrschte gegen die deutsche

Courant“, wiesen dem Pressemajor gegenüber in sehr deutlicher Weise auf das Ungerechtfertigte des von Bulgarien beliebten Verfahrens hin. Seine einzige Antwort war die, die Herren möchten die Sache nicht persönlich auffassen, die Maßregel sei durchaus allgemein gehalten, die Unschuldigen müßten mit den Schuldigen leiden. Ich kann nur betonen, daß jene Maßregel einer jener Willkürakte war, die Bulgarien sich in diesem Kriege dem Auslande gegenüber öfters hat zuschulden kommen lassen. Die gesamte europäische Presse ist in diesem Falle vollkommen einig und wird die Sache nicht ruhig hinnehmen! Der wahre Grund war, daß die Kriegskorrespondenten — einige enfants gâtés abgerechnet — den Bulgaren schon lange ein Dorn im Auge waren. Sie wollten sich trotz ihrer Erfolge nicht im geringsten in die Karten